

Sonderausgabe 2021

Senioren Rundschau



Mit Vollgas ins neue Jahr



Ein Rückblick auf die Jahre 2020/21

Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen am Rhein
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Inhalt

Grußwort Frau Bernauer	3
Geistliches Wort.....	4

Altenpflegeheim Ludwigshafen

Geschichte der Altenhilfe	5
Die Reise eines kleinen, antiken Schrankes	9
Impressionen	10
Regelmäßige Angebote	12
Sankt Martin teilt seinen Mantel mit uns	13
Vorstellung Fr. Schommers	15
Vorstellung Hr. Thomas	16

Senioren Wohn- und Pflegestift Waldparkresidenz Altrip

In der Weihnachtsbäckerei	17
Ein Anruf der besonderen Art ...	18
Jede Menge positive Erfahrungen	19
Tierische Helfer	20
Verabschiedung Frau Wenz	21



Vorstellung Herr Wüst und Frau Richter	22
Feste feiern	23
Regelmäßige Angebote	25
Impressionen	26

Evangelisches Seniorenzentrum Römerberg

Osterimpressionen	28
Hurra, wir feiern noch / wieder!.....	30
Bewohnerausflug	32
Impressionen	34
Geschichtenwerkstatt	36
Herbstfest	37
Erinnerungen an Weihnachten	38
Regelmäßige Angebote	39

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gerade noch waren die Wälder leuchtend orange und rot gefärbt, und schon lässt nun ein anderes Leuchten Straßen und Fenster erstrahlen: das Licht der Sterne zur Weihnachtszeit. Sterne sind ein sehr wichtiges Symbol für das bevorstehende Fest und den Jahresabschluss – Sterne sind aber auch das Symbol für Hoffnung und Zuversicht.

Und wiederum neigt sich ein herausforderndes Jahr dem Ende zu und wir Alle schauen mit Zuversicht und Mut auf das Neue Jahr.

Ich selbst blicke zurück auf „mein erstes Jahr“ als Zentrale Heimleitung in der Evangelischen Altenhilfe Ludwigshafen. Auch wenn das ganze Geschehen rund um die Pandemie, all die Verordnungen und Auflagen manche Tage zu schweren Tagen gemacht haben, möchte ich heute deutlich zum Ausdruck bringen, wie dankbar ich bin.



Dankbar dafür, dass ich erfüllt sein darf von der Gewissheit, dass es richtig ist, für Sie Alle da zu sein. Dankbar dafür, dass ich den täglichen Zusammenhalt und die Gemeinschaft spüren darf – vor allem in diesen Zeiten. Und ich bin dankbar dafür, dass ich gewiss bin, dass wir auch die noch vor uns stehenden Herausforderungen GEMEINSAM bewältigen werden!

Mit diesen Gedanken möchten ich Ihnen von Herzen eine wunderbare Advents- und Weihnachtszeit wünschen verbunden mit einem guten Start in ein zuversichtliches und hoffnungsvolles Neues Jahr ****

Ihre Alexandra Bernauer
Zentrale Heimleitung

JEDE HOFFNUNG IST EIN LICHT AUF ZEIT,
JEDES LICHT IST EINE HOFFNUNG FÜR DIE EWIGKEIT.

Monika Minder

Sei getrost und unverzagt.

(Jos 1, 9)

Der Jahreswechsel ist ein besonderes Datum. Auch wenn man in seinem Leben schon 80 oder 90 Übergänge vom alten in ein neues Jahr mitgemacht hat, verliert ein neues Jahr nichts von seinem Reiz. Denn was ein neues Jahr bringt, das ist immer wieder offen. Niemand kann es vorhersagen. Anfang 2020 hat wohl kaum jemand in unserem Land geahnt, dass wir in eine Pandemie geraten. Und auch zu Beginn des Jahres 2021 waren wir guter Dinge, dass im Laufe des Jahres diese Pandemie überwunden sein wird. Doch wir müssen damit rechnen, dass sie auch im neuen Jahr noch eine Weile anhält und uns das Leben schwermacht.

Ungewiss ist nicht nur, was ein neues Jahr an Schwierigem und Belastendem mit sich bringt, auch was es an Gutem und Schönem für uns bereithält, wissen wir nicht: Kommt noch ein Enkel oder Urenkelkind zur Welt, gibt es in der Familie eine Hochzeit oder bekommt jemand eine neue Stelle? Vertragen sich zwei wieder, die es lange Zeit schwer miteinander hatten? Zieht jemand Neues hier ein, mit dem ich mich richtig gut verstehe? Zieht jemand in die Nähe und kann mich wieder häufiger besuchen? Alles offen - aber auch alles möglich.

Auch in der Bibel ist immer wieder von Übergängen und Neuanfängen die Rede. So erzählt das Buch Josua davon, dass das Volk Israel, nachdem Mose es durch die Wüste geführt hatte, jetzt kurz davorsteht, in das verheißene Land zu kommen. Mose war inzwischen gestorben; aber da ist Josua, der von Gott beauftragt wird, das Volk ins verheißene Land zu führen. Es ist ein schwieriger Auftrag, den das Volk Israel muss damit rechnen, dass es nicht freundlich aufgenommen wird. Gott sagt zu Josua: „Sei getrost und unverzagt, lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht. Gott ist mit dir in allem, was du tust.“ Ermutigende Worte, die den Schritt ins Ungewisse leichter machen. Denn mit diesen Worten im Ohr lassen sich Zaudern und Zögern besänftigen, lässt sich der erste Schritt auf unbekanntem Boden gehen.

Für mich passen diese Worte gut zum Jahresbeginn. Sie stärken unsere Zuversicht und schenken Trost. Ob man das Jahr mit Vollgas beginnt oder ob man eher etwas langsamer und ruhiger unterwegs ist – Gott ist mit uns, bei allem, was wir tun. In diesem neuen Jahr endet nach 10 Jahren meine Amtszeit und ich verabschiede mich mit diesen Gedanken von Ihnen als Dekanin und Aufsichtsratsvorsitzende der Altenhilfe.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen für dieses Jahr!
Barbara Kohlstruck, Dekanin





Evangelisches Alten- und Pflegeheim Ludwigshafen Gartenstadt

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
Liebe Mitarbeiter und Leser,

ich, Stephanie Baginski bin seit 2013 in der Einrichtung in Ludwigshafen tätig und habe in dieser Zeit das Haus, viele Bewohner und Mitarbeiter kennengelernt. Ältere Gebäude, egal welcher Art, faszinieren mich, ebenso die Geschichten unserer Bewohner.

Da mich die Lebensereignisse und die Geschichten der Bewohner, sowie der Ursprung des evangelischen Alten- und Pflegeheimes sehr interessieren,





habe ich mich darüber informiert und möchte dies gerne mit Ihnen teilen. Durch Herr und Frau Däuwel bekam ich viele Einblicke und Informationen, wie die Einrichtung in Ludwigshafen entstanden ist. Der Gedanke ein Kinderheim für Waisen zu erbauen und auch Raum für ein Altersheim bereit zu stellen war schon im Jahr 1914. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges ließ die Gedanken zunächst zurücktreten. Im Jahr 1922 scheiterte die Übernahme an der rasanten Inflation. 1925 gab sich die Gesamtkirchenverwaltung damit einverstanden, dass ein

Kinderheim in einem kirchlichen Gebäude erbaut werden sollte.

Der in Aussicht genommene Bauplatz wurde erworben. Zur Erlangung von Entwürfen wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Zur Teilnahme wurden die hiesigen Architekten Latteyer, Schittenhelm und Metzger aufgefordert. Insgesamt wurden 5 Entwürfe eingereicht. Der erste Preis wurde dem Architekten Karl Latteyer zugesprochen. Der zweite Preis ging an Otto Schittenhelm. Die Weiterbearbeitung des Projekts sollten beiden Architekten gemeinsam durchführen. 1926 wurden die beiden Architekten offiziell beauftragt.

1927 wandten sich die beauftragten Architekten an die Gesamtkirchenverwaltung um dem Kinderheim ein Altersheim für etwa 20 Personen anzugliedern. Im Februar 1927 stimmte die Gesamtkirchenverwaltung diesem Vorschlag zu. Baubeginn war im Frühjahr, der Rohbau war bereits Ende Juli 1927 fertig gestellt. Der Innenausbau und die Inneneinrichtung zogen sich bis Mai 1928 hin.



Sonntag den 10 Juni 1928 feierte die protestantische Gesamtkirchengemeinde die Einweihung des Kinder- und Altenheims. Auf diesen Bau und das zustande gekommene Werk war die Kirchengemeinde sehr stolz. 1932 bis 1940 gab es nichts Spektakuläres zu berichten. Die Belegung war stets normal mit ca.40 Kindern und 20 Altenheimbewohner.

1941 wurden 44 Kinder in das Erziehungs- und Lehrlingsheim in Enkenbach / Pfalz umgesiedelt, aufgrund gefürchteter Luftangriffe auf Ludwigshafen. Ab März 1942 befristet bis 1945 wurden die Räume des Kinderheims einschließlich der Küche für den Betrieb einer Kindertagesstätte und das dafür benötigte Personal der Stadtverwaltung Ludwigshafen überlassen. Durch ständige Luftangriffe zwischen 1943 bis 1944 wurde das Heimgebäude mehrmals beschädigt. Im September 1944 brannte das Dachgeschoss und der Dachstuhl durch mehrere Brandbomben fast



völlig aus. 1945 betrug die Kriegsschäden am Gebäude fast 60 %. Sie wurden notdürftig behoben und der Heimbetrieb lief weiter.

1947 erhielt das Heimgebäude ein Notdach und es wurden dringende Reparaturarbeiten durchgeführt. Auch wurde erstmals in Erwägung gezogen das Heim nur noch als Altersheim weiterzuführen. 1951 bis 1952 war die Nachfrage nach Plätzen von alten Menschen sehr hoch. Deshalb entschied die Gesamtkirchenverwaltung, das Haus nur noch als Altenheim zu

betreiben. Dazu kam die Erneuerung des Dachstuhles und die Aufstockung des Heimgebäudes mit einem dritten Stockwerk. Die vollständigen Einzelzimmer konnten bereits im November 1952 bezogen werden. 1955 wurde im Herbst der Einbau eines Personenaufzuges lebhaft begrüßt. 1960 bis 1962 wurden Pläne zum Ausbau des Dachgeschosses entworfen, für notwendiges Personal zur Betreuung der Altenheimbewohner. Im Souterrain wurde eine Hausmeisterwohnung eingebaut. Auch wurde ein Ziergarten angelegt zur Freude der Heimbewohner. 1965 wurden Untersuchungen angestellt das Treppenhaus zu erweitern und um wintergartenähnliche Terrassen in allen Stockwerken zu gewinnen. Die Pläne der Liegeterrassen wurden für gut empfunden und durften erbaut werden. 1966 begann der Bau der Liegeterrassen. 1967 waren die Bauarbeiten der Liegeterrassen beendet. 1972 wurde an der Gartenseite ein zweiter Aufzug angebaut. 1974 bis 1977 befasste man sich erneut mit Umbaumaßnahmen und Sanierungen der sanitären Bereiche. 1974 brachte das Heimgesetz neue Richtlinien für den Betrieb und den Bau von Alten- und Pflegeheimen heraus. Im Juni 1978 feierte das Heim 50 jähriges Jubiläum. Auch wusste man, dass der Umbau und die Modernisierung umgesetzt werden musste. Im Frühjahr 1984 wurde mit dem Bau begonnen. Im März 1986 begann der Dienst des Neubautraktes und des neuen Küchenbereichs. Die Heimbewohner zogen in den Neubau um, die Sanierung des Altbaus begann.

1987 startet die Umbau- und Sanierungsphase im Altbau





mit stufenweiser Fertig und wieder in Dienststellung der renovierten Räume. 1988 neigt sich die Bauphase dem Ende zu und alle freuen sich auf die Einweihung des Hauses, die am 5. März 1988 stattfand. Von 1988 bis heute finden immer wieder Sanierungen, Instandhaltungen und Verschönerungen statt um Ihnen, liebe Heimbewohner, ein Zuhause zu ermöglichen, in dem Sie sich wohl, vertraut und heimisch fühlen. 1993 wurde die evangelische Altenhilfe in eine gGmbH umgewandelt. Ich freue mich, dass ich Ihnen einen kleinen Einblick über die letzten Jahrzehnte mitgeben konnte. Wenn man die Geschichte dieses Hauses kennt und heute die Räumlichkeiten und Wohnbereiche durchläuft, denke ich, dass sich die Mühe, Arbeit und Investitionen wirklich gelohnt haben. Auch alle die daran beteiligt waren sind nicht zu vergessen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Herrn und Frau Däuwel für das Interview, die Unterstützung und die von ihnen zur Verfügung gestellten Informationen des Inhaltes bedanken. Ich wünsche Ihnen, liebe Heimbewohner und allen Mitarbeitern in unserer Einrichtung noch viele, schöne und erfreuliche Jahre.

Ganz liebe Grüße
Stephanie Baginski, Betreuungskraft



Die Reise eines kleinen, antiken Schrankes



Unser kleiner, antiker Schrank gehörte einmal einem älteren Herrn aus Niederschlesien, der hier im Haus wohnte. Mit seiner Familie waren wir gut bekannt. Nach seinem Tod kümmerte sich mein Mann lange um sein Grab. Aus Dankbarkeit schenkte uns die Schwiegertochter den kleinen, antiken Schrank, weil er meinem Mann so gut gefiel und er nicht beim Sperrmüll landen sollte.

Über 30 Jahre stand er im Arbeitszimmer meines Mannes neben seinem großen Schreibtisch und diente als Aktenschrank. Jetzt hat der kleine, antike Schrank wieder eine Reise angetreten, ist mit uns hierher umgezogen und steht in unserer kleinen Wohnung unterm Dach in der Herxheimerstraße 49. Er ist weit gereist, von Niederschlesien, in die Pfalz!

Es grüßt Sie freundlich
Ingeborg Däuwel
Bewohnerin







Regelmäßige Angebote

- Montag:** Gruppengymnastik, Bingo, Singgruppe / alte Volkslieder und Schlager
Lesestunde in der Cafeteria, Gedächtnistraining
- Dienstag:** Sturzprävention, Bingo, Vorlesen, Sitzgymnastik
Bastelgruppe, 2. Dienstag / Monat Kino
Letzter Dienstag / Monat Rolli – Spazierfahrt
- Mittwoch:** Friseur, Gruppengymnastik, Cafeteria
Singen und Musizieren mit Rhythmusinstrumenten
Gedächtnisgruppe, Nacht – Café



- Donnerstag:** Gruppengymnastik
Singen und Musizieren oder Sitz – Tanz
Koch- und Backgruppe für Kirchenkaffee
Friseur / Fußpflege
Singgruppe Rotkelchen
Letzter Donnerstag im Monat Geburtstagskaffee
- Freitag:** Friseur
Sturzprävention
Bingo
Gedächtnistraining
Evangelischer Gottesdienst
Kirchenkaffee mit selbstgebackenem Kuchen
- Samstag:** Katholische Andacht alle 1x im Monat
1. Samstag / Monat Nostalgiekaffee in der Cafeteria
- Sonntag:** 1x im Monat Besuch kath. Gottesdienst St. Bonifaz

Sankt Martin teilt seinen Mantel mit uns

(2020)

Im Leben vor Corona wuselten am 11.11. traditionell am späten Nachmittag die Kindergartenkinder vom benachbarten Kindergarten "Sonnenland" mit ihren Laternen singend über unsere Flure – doch dieses Jahr ist alles anders.

Dieses Jahr sind viele Veranstaltungen nicht möglich – aber wie immer machen wir das Beste daraus und haben den hl. St. Martin mit samt Pferd in unseren schönen Garten bestellt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Presse, ja sogar die mobile Infektionsambulanz des Klinikum Ludwigshafen lauschten bei heißem Glühwein und Kaba der Geschichte des heiligen St. Martin.

Die Geschäftsführung sowie Mitarbeiter aller Bereiche kümmerten sich um das Wohl der Bewohner und verteilten Waffeln, Martinsbrezeln und Gebäck. Die Idee der Veranstaltung entstand tatsächlich einen Tag zuvor in der Mittagspause.



Die Mitarbeiter trugen ihre Ideen zusammen um den Bewohnern etwas Unvergessliches zu zaubern. Gemeinsam, aber mit Abstand, ums Feuer sitzend, ein echtes Pferd, das man spüren und riechen konnte – ein Highlight für alle!



Unser hauseigener Sankt Martin erfreute aber nicht nur unsere Bewohner, er ließ sich auch bei den Kleinsten im Sonnenland blicken, was für helle Aufregung und viel Freude sorgte.

Der nächste Höhepunkt für diesen Tag ließ nicht lange auf sich warten: Traditionell serviert die Küche des Hauses am 11.11. "Martin's Gans mit Rotkraut, Knödel und Keschdegemüse".

Aber nicht nur Bewohner und Kindergartenkinder hatten einen besonderen Tag: Unsere Gastesser, die leider derzeit nicht mit uns speisen und ihre "Gans - to go" abholten, wurde die Wartezeit mit einem leckeren Glühwein verkürzt.



Am nächsten Tag bedankte sich Frau Postel, Mitglied unseres Heimbeirates, bei allen Mitarbeitern für deren Mühe und liebevolle Gestaltung. Die Kindergartenkinder bastelten ein Dankeschön. Für die Mitarbeiter war dies die größte Freude – sie haben den Geist und die Gesinnung des heiligen Sankt Martin an diesem Tag weitergegeben.

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Thatiane Schommers, ich bin 25 Jahre und seit März verheiratet. Ich mache ein duales Studium an der IUBH in Mannheim und strebe den Bachelor in Gesundheitsmanagement an.

Kurz zu meiner Person: Ich bin 100% Brasilianerin und bin mit 6 Jahren mit meiner Mutter nach Deutschland ausgewandert. Die Sprache war am Anfang sehr schwer, aber innerhalb von 7 Monaten konnte ich die Sprache mit deutschem Akzent fließend sprechen. Ich lese gerne und bin gerne draußen im Freien.

Zuvor habe ich 4. Semester Tourismus-wirtschaft dual studiert und mein Praxispartner war ein 4 Sterne Weinhotel. Dort habe ich viel Erfahrung gesammelt und bin als Person stärker und reifer geworden.

Die Tourismusbranche ist nicht ohne, weshalb ich mich dann dazu entschieden habe meinem Herzen zu folgen und in die Gesundheitsbranche zu wechseln. Bei der evangelischen Altenhilfe wurde ich herzlich aufgenommen und freue mich auf die weitere Zeit.

Thatiane Schommers



Hallöle, ich bin der Flo!

So, oder so ähnlich werden mich die meisten bereits kennengelernt haben. An dieser Stelle möchte ich mich nochmal ausführlich vorstellen damit auch jeder weiß mit was für einem Kerl er es zu tun hat. Erstmal zu meiner Herkunft und Vergangenheit: Geboren bin ich im schönen Oberschwaben in Biberach an der Riß und aufgewachsen in der Perle des gleichnamigen Landkreises: Kanzach, ein kleines Dörfchen in dem sich Fuchs und Hase noch guts Nächtle sagen. Hier in der Pfalz würde man wohl eher sagen es ist eine Ansammlung von ein paar Häusern. Dort habe ich eine wunderbare Kindheit verbracht und hatte eine wunderbare Zeit mit meinen persönlichen Helden (natürlich meine Eltern).



Nach dem erfolgreichen Abitur habe ich dann eine Ausbildung zum Fotografen absolviert, meiner Meinung nach einer der schönsten Berufe der Welt. Aber wegen des digitalen Umbruchs in der Welt der Fotografie und der immer einfacher werdenden Technik gab es nach der abgeschlossenen Ausbildung leider keine passenden Stellen mit Zukunft. Notgedrungen habe ich dann in einer Gießerei gearbeitet, was eigentlich gar nicht so schlecht war. Doch irgendwann hat es mich weggezogen nach Mannheim. Neue Stadt heißt auch neue Arbeit, ich habe eines meiner Hobbys zum Beruf gemacht und im Fachhandel für Videospiele gearbeitet. Und zwar im Rathauscenter und in der Rheingalerie in Ludwigshafen. Nach einiger Zeit und einer Auswanderung in die Pfalz habe ich dann meine große Liebe Nicole und den kleinen Marlon gefunden, inzwischen sind wir verlobt und ich bin sehr stolz darauf! Erst die beiden machen mich zu einem kompletten Menschen.

Dann kam Corona, das Signal den Einzelhandel zu verlassen, durch eine gute Freundin bin ich dann auf die Evangelische Altenhilfe aufmerksam geworden. Die Bewerbung war auch sofort geschrieben und ich habe gleich eine Einladung erhalten. Kurze Zeit nach dem Bewerbungsgespräch bekam ich einen Anruf von Frau Busch. Eine Zusage, die Zukunft war gesichert! Danke dafür! Jetzt bin ich Mitglied in der Haustechnik, gehe jeden Tag mit einem Lächeln zur Arbeit und freue mich auf meine Kollegen und die Bewohner. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, am besten ist immer die Dankbarkeit, wenn man etwas repariert oder ein kleines Problem löst. Es macht einfach einen Riesen Spaß der älteren Generation etwas zurückzugeben. Außerdem hat der schwäbische Hausmeister auch immer ein offenes Ohr und ist einem kleinen Schwätzchen oder ein bisschen Spaß nie abgeneigt wenn es die Zeit zulässt. Nach einem erfolgreichen Arbeitstag entspanne ich dann gerne zuhause mit meinen Lieblingsmenschen. Egal ob ich die beiden bekoche, versuche der Gitarre ein paar Töne zu entlocken oder mit dem Kleinen ein architektonisches Meisterwerk aus Legosteinen erschaffe. Alles in allem bin ich sehr froh hier zu sein und freue mich auch darauf im Bestfall bis zur Rente hier zu bleiben!

Grüßle vom Herzle, Flo



Senioren Wohn- und Pflegestift Waldparkresidenz Altrip

In der Weihnachtsbäckerei....

(2020)

gibt's so manche Leckerei, zwischen Mehl und Milch.....

so wurden auch in der „Waldparkresidenz“ Plätzchen gebacken. Den Teig haben wir nach einem Familienrezept von unserer Kollegin Christiane Schmidt schon einen Tag vorher zubereitet, damit dieser schön ruhen konnte wie es sich für einen guten Knetteig gehört.

Dann ging es los. Mündlich hatten wir es schon Tage vorher verkündet, und am Backtag hat die weit offene Tür und ein tolles, selbstgemachtes Hinweisschild den Zugang zur Weihnachts-Bäckerei aufgezeigt.

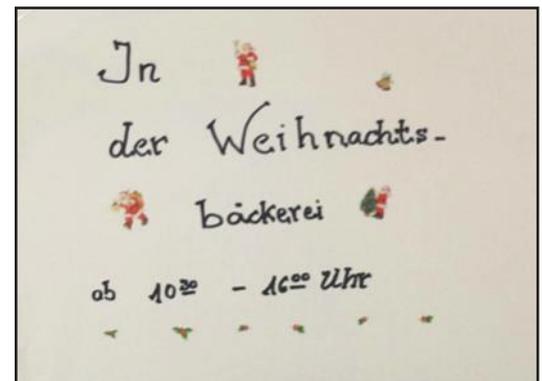
Dann kamen die Plätzchen Bäckerinnen und haben sooo fleißig ausgerollt, ausgestochen, kleine Kugeln geformt, dass zwei Backöfen regelrecht heiß liefen.

Nach einer kleinen Mittagspause ging es weiter, nun wurden mit Johannisbeer – Marmelade die Terrassen gefüllt, mit Puderzucker bestäubt, und mit Schoko Kuvertüre die verschiedensten Formen von Plätzchen verziert. Bei der ganzen Arbeit wurde viel geplaudert und gelacht, es hat allen sichtlich Spaß bereitet. Das Ergebnis,

super, viele, viele Plätzchen und als Begleiterscheinung zog den ganzen Tag ein herrlich betörender Duft durchs ganze Haus, der einem auch etwas besinnlich stimmte und natürlich einige Vorkoster anzog.

Barbara Stoltze
Betreuungsassistentin.

Altrip



Ein Anruf der besonderen Art

(2020)

In der „Waldparkresidenz“ klingelt täglich sehr, sehr häufig das Telefon, ein Anruf der besonderen Art kam von Mia Bürger, einer jungen Altriperin, mit der Anfrage ob sie mit ihrer Freundin Johanna Scheit etwas für unsere Bewohner vorbeibringen dürfte.

Die Mädchen hatten sich Gedanken gemacht, mit was sie in dieser für alle schwierigen Zeit unseren Bewohnern eine Freude machen könnten. Unterstützt von der Mama kamen die Mädchen mit 3 großen Paketen bei uns an. Gefüllt mit kleinen Saftflaschen, jedes einzelne der 92 Fläschchen so liebevoll weihnachtlich verziert und für jeden einzelnen Bewohner mit „Frohe Weihnachten“ beschriftet.

Als ich diese Geschenke entgegennahm, hatte ich Tränen in den Augen, so viel Mühe hatten sich die Mädchen gegeben. Vielen lieben Dank

Barbara Stoltze
Betreuungsassistentin



Jede Menge positive Erfahrungen....

(2021)

.... durften wir in dieser leider schon viel zu lange währenden Corona Zeit immer wieder machen. Neben vielen schönen Aktionen, über die wir in dieser Ausgabe zum Teil auch ausführlicher berichten, wurden uns noch einige Aufmerksamkeiten zuteil die wir an dieser Stelle ebenfalls nicht unerwähnt lassen wollen. Da gab es z.B. zahlreiche, sehr nette und aufmunternde Briefe völlig fremder Menschen, die unseren Bewohnern in der momentanen Situation einfach Mut zusprechen und Anteilnahme zeigen wollten. Von Kindern gemalte Bilder und bebilderte Briefe.

Frau Loos, eine ehemalige Angehörige, bastelte mit ihrer Glaubensgemeinschaft wunderschöne, handbemalte und beschriftete, sehr liebevoll gestaltete Kalender für unsere Wohnbereiche.

Dann gab es da noch das Ehepaar Sinn, welches unsere Bewohner mit Gesang und Posaune in Form mehrerer Hofkonzerte immer wieder erfreute. Herr Karlheinz Roth-



Eisenbast, Präsident des Karnevalvereins Hans-Warsch, brachte uns höchstpersönlich einen großen Teil der ursprünglich für den Fastnachtsumzug gedachten „Wurfware“ vorbei. Dieser musste 2021 coronabedingt ja leider ebenso ausfallen wie viele andere Großveranstaltungen auch. So kamen jedoch unsere Bewohner in den Genuss von sage und schreibe 500 leckeren WAWI Schoko-Puffreisriegeln. Eine wirklich großzügige und vor allem süße Spende.

Sogar ein Radiosender wollte uns Gutes tun. So sollte am 6. April von SWR4 ein seniorenrechtliches Musikprogramm live auf unserem Außengelände stattfinden. Wegen des regelrechten Wintereinbruchs und auch im Mai noch anhaltend schlechtem Wetter, musste der Termin mehrmals verschoben werden. Als er am 2. Juni dann bei strahlendem Sonnenschein stattfinden konnte, Frau Susanne Veith und Herr Ernst Seitz gekonnt und mit Begeisterung Schlager und Evergreens zum Besten gaben, hatte sich das Warten allemal gelohnt.

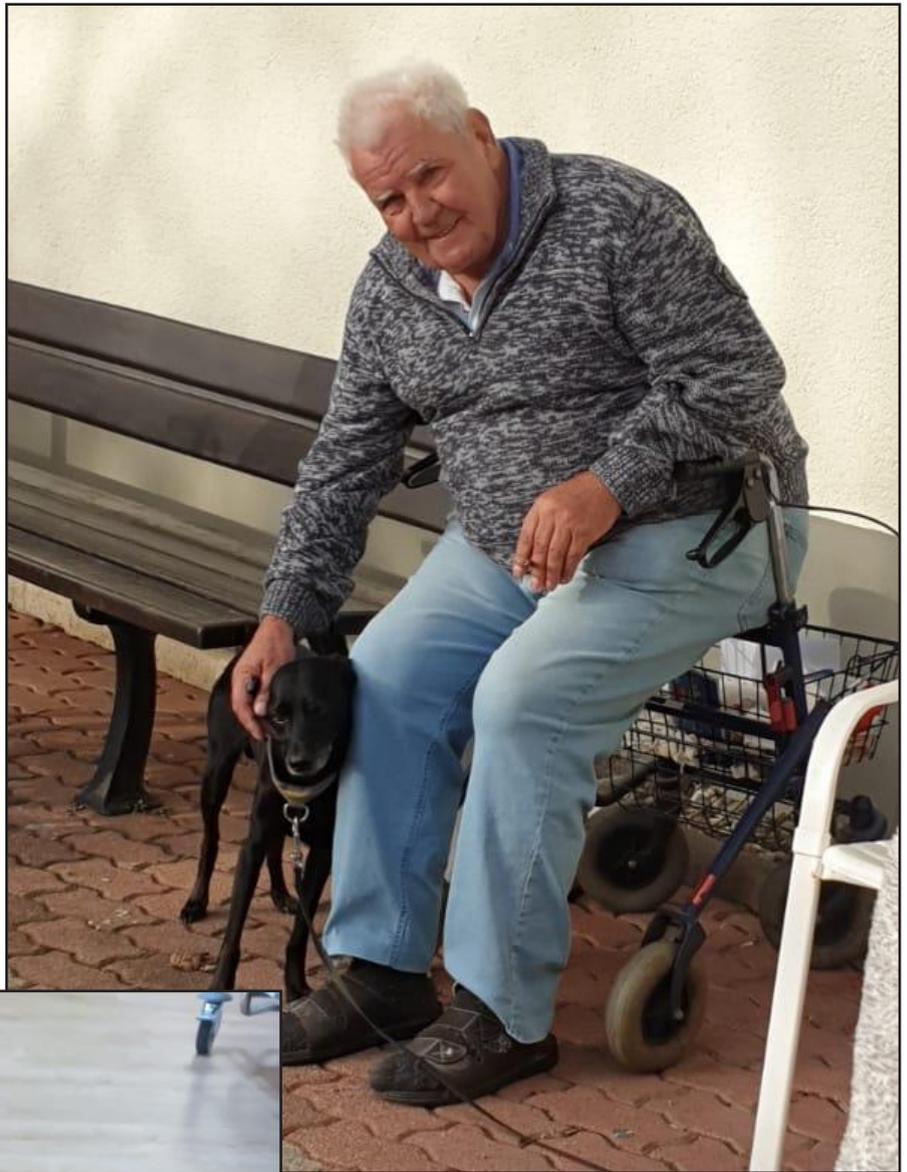
All diesen mehr oder weniger unbekanntem und wundervollen Menschen möchten wir ein ganz herzliches Dankeschön sagen.

Andrea Rosenkranz—Sozialer Dienst

Tierische Helfer (2021)

In Zeiten von Corona können unsere Bewohner leider nicht so viele Besucher empfangen. Damit der Alltag etwas Abwechslung und Nähe bringt, haben wir von Zeit zu Zeit tierischen Besuch. Einige Angehörige bringen ihre Hunde mit. Dies sorgt immer für gute Laune, strahlende Gesichter und positive Aufregung.

Es gibt schon ein großes Hallo wenn unsere Fellfreunde am Eingang erscheinen.



Sie werden gleich gestreichelt und das Gelächter ist groß, wenn ein Hundeschlecker über die Hand zurückkommt. Da landen die kleineren Hunde auf dem Schoß und werden auch fest in den Arm genommen.

Jeder ist etwas traurig, wenn sie dann wieder gehen, doch wir freuen uns auch alle auf das Wiedersehen.

Barbara Knight
Betreuungsassistentin

Liebe Leserinnen und Leser unserer Seniorenrundschau,

(2021)

diesen Beitrag schreibe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn heute obliegt mir die Aufgabe unsere langjährige Bewohnerfürsprecherin Frau Brigitte Wenz zu verabschieden. In den 12 Jahren ihrer Amtszeit ist Frau Wenz sicher nicht nur mir ans Herz gewachsen, sondern auch vielen meiner Kolleginnen und Kollegen, und vor allem auch unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Da sie sich immer mit sehr viel Herz und Engagement nicht nur um ihre bis vor gut einem Jahr hier in der Einrichtung lebenden eigenen Angehörigen, sondern um alle Bewohner gekümmert hat, lassen wir Frau Wenz nur ungerne gehen. Doch nachdem sie sich lange Jahre sowohl in der Altriper Kirchengemeinde als auch bei uns in der Einrichtung der Menschen angenommen und sich eingebracht hat, freuen wir uns natürlich auch mit ihr, dass sie ihre freie Zeit nun ausschließlich sich selbst und ihrer Familie widmen kann.

Liebe Brigitte,

persönlich habe ich dies bereits getan, doch auch an dieser Stelle möchte ich dir nochmals ganz herzlich für die immer gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in all den Jahren danken.

Ebenfalls an dieser Stelle möchte ich nun aber auch die Gelegenheit ergreifen Herrn Peter Wüst, und stellvertretend im Amt des Bewohnerfürsprechers auch seiner Frau Corinna, für die Bereitschaft diese Aufgabe künftig zu übernehmen danken. Auch das Ehepaar Wüst ist uns durch ihre in der „Waldparkresidenz“ lebende Angehörige seit vielen Jahren bekannt, und wir freuen uns auf ein sicherlich ebenso gutes, auf gegenseitiges Vertrauen basierendes Miteinander in den kommenden Jahren.



Am 6. Mai konnten dann auch unsere Bewohner Herrn Wüst bei einem gemütlichen Kaffeetrinken kennenlernen, seine Frau war leider verhindert.

Andrea Rosenkranz
Sozialer Dienst

viele Jahre war Frau Wenz Ihre Ansprechpartnerin für Ihre Wünsche und Anregungen. Nachdem Frau Wenz ihr Ehrenamt niederlegte, wurde ich gefragt, ob ich mir diese Aufgabe vorstellen könne. Mein spontaner Gedanke war „Ja“ und nach einem Gespräch mit meiner Frau stand fest, dass wir das sehr gerne machen werden: Ich, Peter Wüst als Bewohnerfürsprecher und meine Frau Corinna Richter als meine Stellvertreterin.

Heute möchten wir uns Ihnen vorstellen: Wir sind verheiratet, 58 bzw. 60 Jahre alt, und beide berufstätig. Wir wohnen in Altrip, Peter seit Geburt und Corinna seit 1990.

Mit dem Thema „Pflege“ sind wir schon vor mehr als fünfzehn Jahren in Berührung gekommen. Unsere Mutter und Schwiegermutter Roswitha Wüst ist seit 31.12.2005 infolge eines Schlaganfalls schwerbehindert und wohnt mittlerweile zum zweiten Mal in der Waldparkresidenz. Zunächst von Mai 2006 bis November 2007, danach konnten wir sie zuhause pflegen. Ab Februar 2017 war das nicht mehr möglich und so wohnt Roswitha seither wieder hier im Haus.

In all diesen Jahren haben wir viel erlebt und dabei die große Tapferkeit pflegebedürftiger Menschen zu schätzen gelernt - wie auch den Einsatz aller Menschen hier im Haus, die sich tagtäglich um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner kümmern.

Wir hoffen, dass wir unser Amt in für Sie vertrauensvoller Weise ausfüllen und freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen.

Herzliche Grüße
Peter Wüst und Corinna Richter



durften wir nach langer Durststrecke nun erfreulicherweise mit unseren Bewohnern wieder. Der Sommer war wettermäßig in diesem Jahr bisher, und danach leider auch wieder, eher unbeständig und oft recht kühl. Doch als wir am 18. Juli unser Sommerfest ausrichteten, hätten wir es nicht besser treffen können. Bereits vormittags zum Gottesdienst unter freiem Himmel schien die Sonne aus eben diesem auf uns herunter. Beim anschließenden Mittagessen fiel die Wahl schwer, sollte man sich nur einen frischen, knackigen Salatteller nehmen, vielleicht ein Bratwurstbrötchen dazu oder sich doch für die Grillplatte entscheiden? Lecker war alles, und so fand auch jeder etwas für seinen Geschmack. Ebenso verhielt es sich bei den Getränken, sogar einen Cocktail, oder auch zwei, konnte man sich mixen lassen.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte wie gewohnt Herr Arno Kornmann sowohl an seinem Keyboard als auch am Akkordeon, und natürlich mit seiner volltönenden Stimme. Wie schon bei so vielen Festen wusste er sein Publikum zu begeistern und für gute Stimmung zu sorgen. Bei Kaffee und Kuchen ließ man den Tag am späten Nachmittag gemütlich ausklingen. Ganz deutlich war zu spüren, wie sehr auch unsere Bewohner geselliges Beisammensein vermisst hatten und dieses nun genossen.



Ein weiterer Tag zum Genießen war dann auch das Oktoberfest am 30.10. Unser Haus- und Hofmusiker Herr Kornmann spielte bereits vor dem Mittagessen gut gelaunt auf und versetzte Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen in Feststimmung. Gestärkt wurde sich dann mit Weißwurst, Brezel und süßem Senf, Haxen oder Schweinebraten mit Knödel und leckerem Wirsinggemüse, oder wem dies lieber war, auch mit frischem Krautsalat, dazu ein Kaltes Weizen, die perfekte Mahlzeit.



Wer mit vollem Bauch noch konnte, schunkelte oder tanzte begeistert zu einer nicht enden wollenden Auswahl an altbekannten Schlagern und Evergreens.

Am Nachmittag wurde es dann etwas ruhiger, zum Kaffee gönnte man sich noch ein Stückchen Schwarzwälder, Erdbeersahne oder leckeren Schmandkuchen mit Aprikose, aber dann wurde es auch Zeit für ein Nickerchen, denn zum Abendessen wollte man ja wieder ausgeruht sein.

Andrea Rosenkranz
Sozialer Dienst



Regelmäßige Angebote

Montag: Sturzpräventionstraining, Gedächtnistraining
Kath. Gottesdienst (jeden letzten Montag im Monat)

Dienstag: Spielekreis, Sitztanz, Backen und Kochen
Lesestunde (jeden 3. Dienstag im Monat)

Mittwoch: Märchenstunde, FCK Stammtisch, Evang. Gottesdienst, Friseur



Donnerstag: Singkreis, Sturzpräventionstraining
Filmmittwoch (jeden 2. Donnerstag im Monat)

Freitag: Blumenpflege je nach Wetter, Gymnastik, Bastelgruppe
Gesprächskreis Glauben (letzter Freitag im Monat)

Samstag: Aktionstag gemäß Aushang

Sonntag: Cafeteria

Von Montag bis Samstag finden täglich Einzelbetreuung und Gruppenaktivierung auf den Wohnbereichen statt, regelmäßige Fußpflege und Krankengymnastik nach Vereinbarung.









Evangelisches Seniorenzentrum Römerberg

Osterimpressionen

(2021)

Nachdem letztes Jahr Ostern komplett Corona zum Opfer gefallen war, war dieses Jahr schon bei den Vorbereitungen Freude zu spüren. So gestalteten die Bewohner schöne Osterkarten mit Küken und bunten Eiern oder Tischkärtchen. Dabei unterhielten sie sich und es war die Vorfreude auf Ostern zu spüren.

Auch beim Dekorieren des Eingangsbereiches halfen unsere Bewohner mit Vorschlägen oder Hand anlegen kräftig mit. Außerdem musste ich mir auch Kritik anhören, wenn etwas den Bewohnern nicht gefiel.



Natürlich habe ich dann solange umdekoriert bis auch der letzte Bewohner mit der Dekoration zufrieden war. Na ja, ich muss auch noch viel lernen! Das Dekorieren ist nicht gerade mein Steckenpferd.

Am Ostermorgen versuchte dann die Osterhäsin heimlich die Nester und Ostergeschenke in die Zimmer zu schmuggeln, was natürlich nicht immer gelang.



So hielt die Osterhäsin dann doch den ein oder anderen Plausch mit den Bewohnern und erklärte dass:

1. der Osterhase und das Nest vom Osterhasen,
2. die Karte mit den Ostergrüßen von der Gemeinde,
3. die selbstgebastelte Karte und die dekorativ verpackte Süßigkeit von Schülern des Purrmann Gymnasiums aus Speyer war.

Wenn dann die Bewohner auch noch am Nachmittag Besuch von ihren Angehörigen bekamen, war die Osterfreude vollkommen.

Michaela Ankele
Sozialer Dienstag



Hurra, wir feiern noch / wieder!

(2021)

Als am 16.06 der Schlagersänger Kalli Koppold zu unserem „Konzert“ aufspielte, tobte und rockte der Saal. Anders kann man das gar nicht beschreiben. Seit einer gefühlten Ewigkeit durfte wieder „Live-Musik“ gemacht werden und wir durften mit Bewohnern und Angehörigen feiern. Es wurde mitgesungen, getanzt, geschunkelt und mit geklatscht. „Das nächste Mal nehme ich die doppelte Dosis Ibu für mein Knie, damit ich beim Tanzen länger durchhalte“ war nur einer der positiven Kommentare zum Konzert. Kalli Koppold sang sämtliche alten bis neuen Schlager die bekannt waren und Stimmung machten. Er sang von roten Rosen und vom Himmel der so fern war. Manch einem unserer Bewohner kamen dabei die Tränen. „Der war toll, wann kommt er wieder?“, wollten am Ende die meisten unserer Bewohner wissen.



Weiter mit Feiern ging es dann am 30.06. mit unserem Sommerfest. Das Erdgeschoss war mit vielen, von unseren Bewohnern selbst angemalten Fischen und maritimer Dekoration geschmückt. Auch wenn das Wetter nicht zum Sommer passte, war die Stimmung sehr gut. Eine Bewohnerin fuhr noch extra einen Tag zuvor in ihr Haus um festliche Kleidung zu holen.





Frau Bernauer eröffnete das Fest und begrüßte die Gäste. Dann ging es los mit dem bekannten und von unseren Bewohnern geliebten Otterstädter Bordocheater. Die bekannten Schlager und Volkslieder wurden kräftig und freudig mitgesungen.

Zwischendurch stärkten wir uns mit Torten, Brezeln und Häppchen, die von unserer Küchenfee Eva liebevoll zubereitet waren. Auch ließen unsere Bewohner die Musiker nicht ohne Zugaben ziehen. Während des Festes blickte ich in viele lächelnde Gesichter.

Bei beiden Veranstaltungen musste ich an den Liedtext von Milva denken:

„Hurra, wir leben noch, was mussten wir nicht alles überstehen und leben noch!“
Neu übersetzt:

„Hurra, wir feiern wieder, was mussten wir nicht alles überstehen und feiern wieder!“

Michaela Ankele—Sozialer Dienst



Bewohnerausflug

(2021)

Am Dienstag den 20. Juli machten wir uns bei schönstem Ausflugswetter auf den Weg in den Schifferstadter Vogelpark. Dort angekommen wurde erst mal das obligatorische Gruppenfoto gemacht. Dann ging es los. Das wir dort im Freien tatsächlich noch Masken tragen mussten, trübte unsere Freude nicht. Unsere Bewohner erzählten und kommunizierten mit den Tieren und piffen mit den Vögeln. Wir trafen Zwergkängurus, Rehe, Esel, Pfaue, Uhus, Schneeeulen und viele verschiedene und bunte Vogelarten.



Das Schöne war, dass sämtliche Tiere Junge hatten. Als wir bei den Emus vorbeikamen, meinte eine Bewohnerin: "Denen möchte ich aber nicht in freier Wildbahn begegnen".

Deren Schnäbel nötigten uns Respekt ab. Viel Spaß hatten wir bei einem Beo, der auf unsere Begrüßung mit „Hallöchen“ antwortete. Zum Mittagessen saßen wir im Schatten und manch ein Bewohner konnte es nicht fassen, dass er zum Essen eingeladen wurde.





Da stellten wir fest, dass alle Bewohner das erste mal an einem Bewohnerausflug teilnahmen. So saßen wir in froher Runde, unterhielten uns und ließen uns das Essen und Trinken schmecken.

Wieder zuhause angekommen, gingen die meisten noch mit in die Eisdiele, in Römerberg, wo wir den Tag bei einem Eis beschlossen. Alle waren sich einig:

Es war ein wunderschöner Tag.

Michaela Ankele
Sozialer Dienst







Geschichtenwerkstatt

Manchmal stehen in unserer Aktivierungszeitschrift echt gute Ideen. In der letzten Ausgabe war das z.B. der Artikel „Geschichtenwerkstatt“. Nachdem ich ihn gelesen hatte, dachte ich, das probiere ich jetzt einfach mal aus, ohne den Anspruch der Perfektion zu haben. Und siehe da, es hat den Bewohnern und mir viel Spaß gemacht. Alle Sätze sind wortgetreu von den Bewohnern so zusammengetragen worden. Ich habe am Ende nur die Sätze in eine angemessene Reihenfolge gebracht. Und die Teilnehmer waren stolz auf ihre Geschichte. Diese wollen wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten.

Walderlebnis

Da gehst du auf den Wegen im Wald spazieren. Da fallen Blätter und Eicheln. Die Sonne scheint, es gibt keinen Regen den ganzen Tag und es tut uns gut. Dann kommen wir an einen schönen Platz, leider voll mit Holz. Das räumen wir dann weg, damit wir Platz für unser Picknick haben. Dann gibt es Vesper mit „Worscht un Woi“.

Wir fühlen uns danach wie neu geboren und „hoppla hoppla“ vom Wein. Wir hören einen Kuckuck im Wald, und ein Fasan kräht. Die Amsel singt. Wir erinnern uns an die Vogeluhr. Jeder Vogel zwitschert um seine eigene Uhrzeit. Auch Bienen gibt es um uns herum. Und Waldhonig haben wir mitgenommen zum Picknick. Nach dem Essen machen wir Gymnastik. Der Jäger aus Kurpfalz schaut uns zu. Und stolpert über än Grummeeressack. Zum Kaffee und Kuchen werden wir vom Jäger ins Forsthaus eingeladen. Seine Frau hat Zwetschkuchen gebacken und Mohnkuchen und Käsekuchen. Weil wir so müde sind, fährt uns der Jäger in seinem großen Bus nach Hause.



Diese Geschichte ist entstanden durch unsere Bewohnerinnen Frau Renck, Frau Schmitt Edith, Frau Dörder, Frau Jochem, Frau Arlt, Frau Forberger, Frau Kindler und Frau Weickert

Michaela Ankele
Sozialer Dienst

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, fand unser Herbstfest statt. Obwohl die Teilnehmerzahl wegen Corona geringer war als sonst, war die Stimmung doch sehr gut.

Dazu trugen unter anderem die liebevolle Zubereitung der Häppchen durch unsere „Küchenfee Ewa“ bei. Unter großem Applaus wurden die Häppchen unter unseren Bewohnern verteilt.



Anschließend entführte uns die Geschichtenerzählerin Frau Sattler in die Welt der Märchen mit Prinzessinnen und Wundern. Dabei unterstrich sie ihre Erzählungen mit Gestik, Mimik und kleinen musikalischen Darbietungen.

Dadurch erschuf sie eine märchenhafte Atmosphäre. Manch einer sprach bekannte Stellen wie „Ach wie gut das niemand weiß...“ mit und erinnerte sich dabei an früher.

Die Gesichter der Bewohner strahlten andächtig beim Zuhören und auch am nächsten Tag erzählten sie noch darüber.

Michaela Ankele
Sozialer Dienst

In Zeiten von Corona sind Erinnerungen die wahren Schätze, sie lassen uns besinnen auf eine schöne Zeit und geben Wärme und Hoffnung für die Zukunft. Vier Bewohnerinnen teilen mit uns ihr Weihnachtsfest in der Kindheit. Frau Sattel: Es war sehr schön daheim. Ich war zwar ein Einzelkind, aber meine Eltern waren immer bei mir. Ich habe einen guten Vater gehabt, er hat mir jeden Wunsch erfüllt. Meine Mutter meinte einmal:

„ Wenn se sich än Aff wünsche würd, dann bekäm se ach än Aff“. (Wenn sie sich einen Affen wünschen würde, dann bekäme sie auch einen). Ich war zu Nikolaus bei Freunden zu Gast, irgendwo haben wir uns immer vor dem Nikolaus ein bisschen gefürchtet, aber es war dann doch sehr schön, wenn er dann doch da war.



Frau Kindler: Mama und Papa haben den Christbaum geschmückt und wir drei, meine beiden Schwestern und ich, waren dabeigestanden. Wir durften die Glöckchen und Kerzen reichen, die an dem Baum angebracht wurden. Nachdem der Baum geschmückt war, bekamen wir Plätzchen von meiner Mutter. Diese hatte sie vorher bereits gebacken, die waren ja immer sooo gut. Die Weihnachtsgeschenke selbst waren sehr gut versteckt, das war immer eine große Überraschung. Nach dem Besuch in der Kirche, wurden wir in unser Zimmer geschickt. Wir mussten dort warten, bis mein Vater mit dem Glöckchen geklingelt hatte und sagte: „Das Christkindl war da.“



Frau Schmitt: Ich war mit meiner Familie immer beisammen. Meine Eltern, meine Großeltern und ich. An Heiligabend wurde als erstes eine Geschichte vorgelesen, meist von meiner Oma. Danach wurde ein Lied gesungen, am häufigsten war das „Stille Nacht, heilige Nacht.“

Als ich schließlich alt genug war, durfte ich dann auch in die heilige Messe mit. Mein Vater war Schreiner. Als er im Krieg in Gefangenschaft geriet, hat er mir in der Zeit vor Weihnachten ein Holzpferd und einen Kaufmannsladen gebaut. Diese wurden

geschmuggelt, so dass ich sie unter dem Weihnachtsbaum bekommen hatte. Diese beiden Spielzeuge habe ich heute noch. Ich habe sie durch Handwerker restaurieren lassen, damit meine Kinder und Enkelkinder damit spielen konnten. Nun sind sie sicher verstaubt für die nächste Generation, wenn ich diese noch erleben darf.

Frau Dunst: Bei uns war alles ein bisschen anders, ich komme aus dem Gebiet, das damals zu Österreich-Ungarn gehörte und später serbisch war. An Heiligabend durften wir Kinder das Wohnzimmer nicht mehr betreten. Am Mittag gab es Suppe, meist Kartoffelsuppe. Um 17 Uhr war dann der Kirchenbesuch. Zu Abend gab es dann Knödel aus Hackfleisch, Zwiebeln, Pfeffer und Reis. Diese wurden in Sauerkraut serviert. Die Kinder bekamen kleine Bratwürstchen. Es war bei uns üblich, dass man durchaus 17 Paten hatte, die zu Weihnachten wie auch Ostern dann Geschenke schickten. Das war immer sehr schön.

Rebecca Sowodniok
Betreuungsassistentin

Regelmäßige Angebote

Montag: Gruppengymnastik im EG, Nachmittagskaffee mit Beschäftigung

Dienstag: Kuchen backen, Nachmittagskaffee mit Beschäftigung



Mittwoch: Gruppengymnastik im EG, Friseur
Gemütliches Kaffeetrinken und „Raten mit Ruth“

Donnerstag: Nachmittagskaffee mit Beschäftigung ,Friseur, Fußpflege, Bingo

Freitag: Friseur, Gottesdienst

Montag bis Samstag findet auf den Wohnbereichen Gruppenbeschäftigung, z.B. Gymnastik, Spaziergänge, Vorlesen, Rätsel raten und Einzelbetreuung statt.



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für unsere Einrichtung „Waldparkresidenz“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Haustechniker/ eine Haustechnikerin (Geringfügig und in Vollzeit)

Was haben wir zu bieten?

- Eigenverantwortliches Arbeiten im Team
- Gestaltungsmöglichkeiten – Mitsprache ist erwünscht!
- Vergütung nach AVR
- Kirchliche Zusatzversorgung zur Altersabsicherung
- Ein sehr gutes Betriebsklima

Voraussetzungen

- Führerschein Klasse B
- Bereitschaft zum einrichtungsübergreifenden Einsatz
- Eine Ausbildung in einem handwerklichen Beruf wäre wünschenswert, ist aber keine Bedingung

Konnten wir Ihr Interesse wecken?

Dann senden Sie Ihre Unterlagen auf dem Postweg an:

Evang. Altenhilfe Ludwigshafen

Herzheimer Str. 51

67065 Ludwigshafen

Oder bewerben Sie sich über unser Online-Jobportal!

Wir freuen uns auf Sie!

Redaktionskreis:

Frau Rosenkranz,

Frau Werner, Herr Thomas

Frau Rosenkranz

Verantwortliche Redakteurin:

Frau Rosenkranz

Layout und Satz:

Stephan Biegel,

Symbicom AG

Auflage:

1000 Exemplare

Impressum:

Evang. Altenhilfe Ludwigshafen

gem. Betriebsgesellschaft mbH

Herzheimer Straße 49

67065 Ludwigshafen

Tel.: 0621/55 00 3 - 0

Fax.: 0621/55 00 3 - 135

heimzeitung@evang-altemhilfe-lu.de

